

Dem Operettenchor mangelt es an Tenören

SURSEE DIE MUSIK- UND THEATERGESELLSCHAFT SUCHT MIT INSERATEN SÄNGER FÜR DIE SAISON 2020 MIT «FRAU LUNA»

Für die kommende Operettensaison fehlt es der Musik- und Theatergesellschaft Sursee an Chor-Tenören. Deshalb sucht sie mit Inseraten nach Sängern. Unter der Knappheit an Männerstimmen leiden viele Chöre. Chorleiter Achim Glatz weiss ein Lied davon zu singen.

Zu einem unkonventionellen Mittel griff die Musik- und Theatergesellschaft Sursee zur Besetzung des Chors für die Operettensaison 2020, wenn «Frau Luna», die burlesk-fantastische Ausstattungsoperette des Komponisten Paul Lincke – wohl am ehesten durch den Gassenhauer «Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft» bekannt – auf dem Programm steht. In mehreren Medien, so auch in dieser Zeitung, erschienen Inserate mit dem Titel «Wir suchen Chor-Tenöre».

Es fängt schon bei den Kindern an

Diese Massnahme ist eine Premiere, seit Achim Glatz den Operettenchor am Surseer Stadttheater einstudiert. «Ideal wären insgesamt 20 bis 25 Frauen- und Männerstimmen, darunter je sechs Tenöre und Bässe», rechnet er, der als Leiter verschiedener Chöre und als Gesangslehrer am Konservatorium Zürich tätig ist sowie selber als Tenorsolist in der ganzen Schweiz auftritt, vor. Man habe die diesjährige Produktion «Der Graf von Luxemburg» zwar mit weniger Sängern zustande gebracht. «Doch optimal war das nicht», räumt Glatz ein. Nun hat sich der Tenormangel abermals akzentuiert: «Bis



In der Operette «Der Graf von Luxemburg», die von Januar bis März 2019 am Stadttheater Sursee aufgeführt wurde, spielte der Chor eine wichtige Rolle. FOTO ROBERTO CONCIATORI/ARCHIV

jetzt haben zwei Tenöre zugesagt. Es wäre schon gut, wenn sich noch ein oder zwei weitere melden würden», so der Chorleiter. Bei den Bässen präsentiert sich die Situation weniger problematisch, doch würde man auch zur Verstärkung dieses Stimmenregisters nicht Nein sagen.

Doch woran liegt der Mangel an Männerstimmen? «Generell gibt es mehr Frauen, die singen. Sogar in Kinderchören sind es höchstens ein Viertel Buben, die mitsingen. Offenbar ist Singen für sie weniger 'cool' als Fussball spielen», lässt der ehemalige Knabensopran der Solothurner Singkna-

ben durchblicken. Dazu komme, dass bei den Männern die tieferen Stimm-lagen leichter zu besetzen seien als die hohen – ein Bild, das sich übrigens auch bei den professionellen Solisten zeige. Im Grunde genommen sei es nichts Neues: «Die meisten Chöre haben ein Männerstimmenproblem»,

bringt es Glatz auf den Punkt, der dieses Problem auch beim in der Region aktiven Vokalensemble Pro Musica Viva, das er ebenfalls leitet, zu spüren bekommt – wenn auch weniger akut als beim Surseer Operettenchor.

Happiges Pensum für Laien

Dort präsentiert sich die Situation denn auch speziell: Bereits Ende August beginnen die Proben für «Frau Luna», und in den Monaten Januar, Februar und März 2020 sind 26 Aufführungen vorgesehen. Das ist ein happiges Pensum für Laiensänger, das durchaus auch abschreckend wirken kann. «Auf der anderen Seite sorgt es für einen guten Zusammenhalt im Ensemble», ist Achim Glatz überzeugt. Dennoch bleibt es ein Knackpunkt in einer Zeit, in der sich potenzielle Sänger nicht über Monate hinweg binden, sondern eher in zeitlich absehbaren Projekten mitwirken wollen. Dem hält der Chorleiter der Surseer Operette entgegen, dass man auch nur eine Saison bestreiten und dann pausieren kann. «Oder es besteht die Möglichkeit, dass man die Saison auf zwei Sängern aufteilt – im Sinne eines Jobsharings.»

Tatsache ist laut Glatz indessen, dass der Chor in einer Operette die Basis des Ganzen, also quasi deren Herz bildet. «Ohne den Chor wäre kaum eine Operette ausführbar. So gesehen sind wir momentan etwas herzkrank.» **DANIEL ZUMBÜHL**

Interessenten melden sich unverbindlich bei der Produktionsleiterin Isabelle Ruf-Weber unter 079 613 22 88 oder isabelle.ruf@stadttheater-sursee.ch.